

Aus der VSA-Region Bern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VSA-Region Bern

Eröffnung eines sozialpsychiatrischen Arbeitszentrums in Gwatt

Der schon seit einiger Zeit in der Region Thun tätige Verein zur Förderung psychisch Behinderter, vertreten durch dessen Präsidenten, Herrn Hans Schwengeler, hat im Verlaufe des Jahres 1985 mit unserer Stiftung Kontakt aufgenommen. In diesem ersten Gespräch wurde auf die Notwendigkeit von geschützten Arbeitsplätzen für psychisch Behinderte in unserer Region hingewiesen. Dieses Anliegen wurde auch in einer gegenseitigen Aussprache von den teilnehmenden Kantonsvertretern und dem Psychiatrie-Stützpunkt des Regionalspitals Thun unterstützt. Folgende Punkte wurden dabei hervorgehoben:

- Die vorhandene Trägerschaft unserer Stiftung hat ein gewisses Renommee, was für die Einrichtung von geschützten Arbeitsplätzen auch für psychisch Behinderte von Vorteil sein kann.
- Die Eingliederungsstätte Gwatt verfügt über eine Infrastruktur, welche die Organisation einer geschützten Werkstätte erleichtert.

- Dienstleistungen können durch die Eingliederungsstätte zur Verfügung gestellt werden.
- Es besteht ein Bedarf von 15 bis 20 Arbeitsplätzen.
- Der Verein zur Förderung psychisch Behinderter kann, um ein rasches Handeln zu ermöglichen, für die Werkstatträume sowie Werkstatteinrichtungen eine Vorfinanzierung gewähren.
- Durch die Übernahme dieser Aufgabe kann dem Wunsch des Vereins entsprochen werden, bestehende Strukturen und ihre Erfahrungen auszunutzen.
- Psychisch Behinderten soll eine Tagesstruktur angeboten werden, dies jedoch nicht in den Hauptgebäulichkeiten der Eingliederungsstätte Gwatt. Damit auf diese Weise die persönliche Situation psychisch erkrankter Menschen berücksichtigt werden kann.

Aufgrund dieser Information hat der Stiftungsrat am 23. 4. 86 beschlossen, dem Anliegen des Vereins zu entsprechen und die Stiftungsurkunde zu ändern. Dieser Beschluss ermöglichte die Ausarbeitung eines Projektes, welches durch die Einsetzung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus den Herren Siemers, Projektleiter, Herrn Dr. Saameli, Chefarzt des Psychiatriestützpunktes des Regionalspitals Thuns und Herrn H. Weibel, Leiter der Eingliederungsstätte Gwatt, erfolgte.

Grundlage dieses Projekts bilden folgende Ziele:

- Schaffung einer Tagesstruktur sowie der Leistung angepasster Arbeitsplätze analog einer geschützten Werkstätte;
- Die tägliche Arbeitszeit soll zirka 6-8 Stunden betragen;
- Schaffung sozialer Kontakte;
- Der psychiatrische Stützpunkt des Regionalspitals Thun hat eine Beratungsfunktion. Die berufsberaterische Tätigkeit erfolgt durch die IV-Beratungsstelle Bern.

Indikation

Grundsätzlich erfolgt die Aufnahme der Patienten gleich wie in psychiatrischen Kliniken mit geschütztem Arbeitsbereich, bei denen die Teilerwerbstätigkeit der Patienten auch nicht in der offenen Wirtschaft stattfinden kann. Eine Aufnahme von Patienten, die durch kurzfristige Rehabilitationsmassnahmen wieder eingegliedert werden können, ist nicht vorgesehen. Die einzel-

Änderungen im Regionalvorstand der Vereinigung der Heimleiter der Region Basel (VHRB/VSA)

An der Jahresversammlung ist der Vorstand des VHRB neu gewählt, respektive für eine neue Amtsdauer von 4 Jahren wiedergewählt worden.

Neuer Präsident ist Herr **Manfred Baumgartner**, Alters- und Pflegeheim zum Wendelin, 4125 Riehen. Dem Vorstand gehören an: Frau Carla Mahler, Frau Gilgia Pelican, Herr Joseph Käslin und Herr Peter Hanselmann.

nen Patienten sollten selbständig ausserhalb einer Klinik wohnen können. Zudem muss eine minimale Gruppenfähigkeit vorhanden sein. Patienten, bei denen die Suchtproblematik dominiert, können nicht aufgenommen werden. Ein Minimum an Vermittlungsfähigkeit sollte vorhanden sein. Dies erfordert eine zusätzliche Abklärung. Aufgenommen werden Männer und Frauen ab 18 Jahren. Das Einzugsgebiet richtet sich nach der Psychiatrieregion 2.

Arbeitsplatzangebot und Art der Arbeit

Das Arbeitsprogramm beinhaltet eine reduzierte Leistungsanforderung. Im neuen Arbeitszentrum können zirka 15 bis 20 Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeiten bestehen aus Basisaufträgen in industrieller Richtung wie Holz-, Metall-, Textil- und Papierverarbeitung sowie Dienstleistungsaufträge. *Im übrigen werden alle Aufträge mit dem Hauptbetrieb koordiniert.*

Die eigentliche Therapie bleibt weiterhin Aufgabe des Psychiaters.

Diese neue, planerische, organisatorische und betreuerische Herausforderung wird sich auf unser gesamtes Werk anregend auswirken. Zudem hofft die Eingliederungsstätte Gwatt auf diese Weise einen Beitrag für psychisch Behinderte zu erbringen, damit ihr Alltag gemeinsam besser bewältigt werden kann.

Hans Weibel, Leiter der Eingliederungsstätte Gwatt

Veranstaltungen

Montag, 21. bis Freitag, 25. August 1989

Pensionierung als Chance

Eine Arbeitswoche rund um die Pensionierung für Frauen und Männer, die sich allein mit ihrem Partner auf die Pensionierung vorbereiten wollen.

Themen

- Leben und Lebenssinn im Alter
- Die körperliche und seelische Gesundheit
- Juristische Fragen, insbesondere Erbschaftsfragen
- Beziehungen im Älterwerden (in Partnerschaft, Freundschaften, Nachbarschaft, etc.)
- Altes loslassen, Neuen Raum geben
- Entwickeln von konkreten Vorstellungen für die ersten Jahre nach der Pensionierung

Referenten

- Daniel Huber, Dr. med., allg. Praktiker und Psychiater, Männedorf
- Richard Wälti, Notar in Männedorf

Kursleitung

Dieter Hanhart, 1929, Dr. phil., Psychologe und Paartherapeut, in privater Praxis als Alterspsychologe tätig.

Jürg Kielholz, 1939, Dr. phil., Erwachsenenbildner und Studienleiter auf Boldern

Traute Merz, 1934, Erzieherin, in der Erwachsenenbildung auf Boldern tätig

Lilian Koopmann, 1934, Psychologin und Psychotherapeutin, in privater Praxis tätig

Anmeldungen an:

Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf.

Alter und geistige Behinderung – eine Herausforderung

Die Anzahl betagter Menschen mit einer geistigen Behinderung steigt. Die Prognosen deuten darauf hin, dass die Lebenserwartung geistig behinderter Menschen bald dieselbe sein wird wie jene der Durchschnittsbevölkerung. Die gesellschaftliche Dimension, welche das Altern auslöst, könnte für die Behindertenarbeit als eine Herausforderung wahrgenommen werden.

In zwei Fachbeiträgen der Fachzeitschrift Pro Infirmis Nr. 2/89 wird der Frage nachgegangen, wer der alternde Mensch mit einer geistigen Behinderung sei. Unter dieser Fragestellung wird gezeigt, dass sich der Alterungsprozess der Geistigbehinderten in keiner Weise von demjenigen des Nichtbehinderten unterscheidet. Die Problematik des Alterns liegt im Zusammen-

hang mit dem Altern der Gesellschaft im allgemeinen und der Wertung der Rolle des einzelnen innerhalb der Gemeinschaft. Die Erarbeitung und Anpassung von Betreuungskonzepten in verschiedenen Wohnbereichen drängt sich immer mehr auf – eine Forderung, die in zwei Beiträgen postuliert wird. Und eine Mutter macht sich ihre Gedanken zur immer dringlicheren Problematik, dass viele alte Menschen mit einer geistigen Behinderung im Alter ohne ihren engen Familienkreis leben werden.

Die Fachzeitschrift Pro Infirmis Nr. 2/89 kann zum Preis von Fr. 5.– (bitte in Briefmarken beilegen) bei der Redaktion Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, bezogen werden.